

Berdun's Fall steht nahe bevor!

Auch die Schlacht in Westflandern macht für die Deutschen günstige Fortschritte!
Nordsee für Briten unsicher und für Schifffahrt geschlossen!

Die Ostküste Mexikos bei Ypres wird von den Deutschen besetzt. — Bei Berdun gewinnen die Deutschen ebenfalls immer mehr an Grund und Boden. — Bei Neuport kommt es häufig zum Handgemein, bei welchem das Bajonett die Hauptrolle spielt. — Panzer zwischen englischen und französischen Kriegsgefangenen in deutschen Konzentrationslagern. — Die verbreitete Nachricht, daß Ostende von den Deutschen angegriffen worden ist, erweist sich als Lüge. — Zwischen der Türkei und Bulgarien besteht ein gutes Einvernehmen. — Die französischen Militärkrankenpflege läßt zu wünschen übrig; die russischen Hospitäler sollen wie Schlachthäuser aussehen. — Tjingtan wird bis auf's Äußerste verteidigt. — Die Nordsee ist für die Schifffahrt zum größten Teil geschlossen. — Französischer Situationsbericht meldet über heftige Nachtangriffe der Deutschen.

Offizieller deutscher Bericht.
Berlin, 3. Nov., über London. — Das deutsche Hauptquartier hat gestern Abend folgenden Situationsbericht entlassen: „Bei unseren Kämpfen in der Umgegend von Ypres haben wir weiter Grund und Boden gewonnen und Westflandern besetzt.“

„In den Kämpfen in den Argonnen sind uns mehrere energische Vorstöße gelungen, wobei wir dem Feind schwere Verluste beigebracht haben.“

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverbändert. Der Versuch der Russen, bei Tzeitkamen durchzubrechen, ist gescheitert.“

Blutige Kämpfe bei Neuport.
Berlin, 3. Nov. (Zusammenfassung). — In hiesigen offiziellen Kreisen werden die Fortschritte, welche die Deutschen in ihren Kämpfen auf der ganzen Front in Frankreich aufzuweisen haben, höchst günstig aufgenommen. Die Nachricht, daß die Franzosen über die Aisne bei Soissons zurückgeworfen worden sind, und daß die Operationen des deutschen Heeres bei Berdun auf dessen Westseite erfolgen, hat hier allgemeine Befriedigung hervorgerufen.

„Von der Front hier eingetroffene Briefe beschreiben die Kämpfe zwischen Neuport und Ypres als die blutigsten während des ganzen Krieges. Die Deutschen erzwangen ihren Weg südwärts durch unauflösbare Nachtangriffe; die beiderseitige Verluste sind groß.“

„Die Deutschen haben in Polen die Offensive noch nicht aufgenommen, während die Oesterreicher im Süben und im Centrum Galiziens mit Glück gegen die Russen kämpften.“

„Die Nachricht, daß die türkische Flotte, welche Odeffa und Sebastopol bombardierte, zwei russische Kriegsschiffe und 18 Transportdampfer versenkte, sowie mehrere gefüllte Oelbehälter zerstörte, hat hier großen Jubel hervorgerufen.“

„Die Madrider Zeitung El Imparcial meldet, daß sich in Algerien eine Revolution vorbereitet. Die Eingeborenen weigern sich, Militärdienst zu thun und haben mehrere französische Polizisten getötet.“

„Die in Sophia erscheinende Zeitung „L'Echo de Bulgarie“ schreibt, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien die denkbar besten seien. Der Privatsekretär des Königs hat sich nach Konstantinopel begeben, um mit hohen türkischen Regierungsangestellten zu konferieren.“

„Die deutsche Regierung hat in den französischen Minenstritten Longwy und Briey eine Zivilverwaltung eingesetzt. Dorthin befinden sich Erzlager in Werte von \$45,000,000.“

„Die in Stockholm erscheinende Zeitung „Dagbladet“ meldet in einer Depesche aus Petrograd, daß sich die dortigen Hospitäler in furchtlicher Verfassung befinden; vor allen Dingen mangelt es an Verbandzeug. Mehrere dieser Hospitäler sehen dem Inneren von Schlachthäusern ähnlich.“

„Der bulgarische Gesandte in Rom hat die Erklärung abgegeben, daß zwischen Bulgarien und der Türkei ein intimes Verhältnis bestehe. Die Unversität Wien hat Herrn Dr. Kraup und Herrn Sabatini den Ehrenstitel „Doctor“ verliehen. Sabatini ist Präsident der Reichskammer und die Ehrengabe seitens der Unversität wurde ihm zuerkannt, weil sich die Finanzen des Reichs bei Ausbruch

des Krieges in so brillanter Verfassung befinden.“

„In dem Konzentrationslager zu Darmstadt ist es zwischen englischen und französischen Kriegsgefangenen zu blutigen Schlägereien gekommen; man hat die Engländer, darunter Oberst Grey, in einem anderen Lager untergebracht.“

„Die Oesterreicher und Deutschen haben im Centrum neue Stellungen eingenommen; als die russische Vorhut auf die Truppen der Verbündeten stieß, fand sie diese so stark verhonigt, griffen aber an. Nach einem hitzigen Gefecht wurden die Russen zurückgeschlagen. Im südlichen Galizien wurden die Russen von den Oesterreichern auf der ganzen Linie zurückgeschlagen.“

Die Kämpfe im Norden.

Berlin, über Hong, 3. Nov. — Mit unermesslicher Erbitterung wird gegenwärtig in der Gegend von Ypres und Neuport gekämpft. Eine große Anzahl der Verbundenen hat von Verwundeten zu leiden, ein Zeichen, daß es öfters zum Handgemein kommt. Die Deutschen haben die Zivilbevölkerung aus der Nähe des Kampfplatzes entfernt, da sie der feindlichen Artillerie die Stellungen der Deutschen verrathen und auf diese ein verderbliches Feuer unterhalten. Das ist jetzt anders geworden; nur wenige Geschosse treffen. Die Panzertruppen der Deutschen bewahren sich davor; nicht nur, daß sie namentlich zur Beförderung von Lebensmitteln und Munition benutzt werden, auch halten sie die Verbindung zwischen der weit vorgeschobenen Kavallerie und dem Rest der Armee aufrecht.

„Das Gerücht, Feldmarschall von der Goltz habe seine Resignation als Generalgouverneur von Belgien eingereicht, wird in Kreise geteilt.“

Ostende in deutschen Händen.
Amsterdam, über London, 3. Nov. Eine Depesche an den Telegraph von Ostend meldet, daß trotz aller gegenseitigen Behauptungen Ostende und Knokke von den Deutschen besetzt sind. Eine starke Abtheilung deutscher Truppen und österreichischer Festungsartillerie traf gestern von Ostend in Brügge ein. Frische deutsche Truppen gehen stündlich nach der Front ab.

Französischer Situationsbericht.
Paris, 3. Nov. — Die Deutschen haben letzte Nacht die Vorstädte von Arras, westlich von Lille, mit Ungestüm angegriffen und auch an der belgischen Grenze mit großer Erbitterung gekämpft, indeß ohne daß sie nennenswerthe Erfolge aufzuweisen haben. Die Hauptangriffe erfolgten auf gewissen Punkten; auf anderen Punkten der Schlachtlinie scheinen die Deutschen auf Verstärkungen zu warten.

„Bei Berdun haben die Deutschen frische Kruppen ins Feuer geschickt, und der deutsche Befehlshaber ist offenbar bemüht, die Linie der französischen Infanterie zu durchbrechen, welche vor den Fortifikationen lagert. Die Franzosen haben ebenfalls namhafte Verstärkungen erhalten.“

„Im Elsaß haben die Operationen infolge des heftigen Schneesturms Unterbrechungen erlitten, aber die Franzosen haben Erfolge aufzuweisen.“

Nordsee unsicher.
London, 3. Nov. — Die ganze Nordsee ist jetzt als militärisches Operationsfeld erklärt worden. Panzerdampfer, welche die deutsche Flotte bilden, sind in der Nordsee im Einsatz.

England's „Silberfugeln“ versagen ihre Wirkung!

Die verzweifelten Anstrengungen, die Türkei zu veranlassen, für den Angriff seiner Flotte Abbitte zu leisten, gehen fehl!

Rußland war der wirkliche Angreifer und ist bereits in türkisches Gebiet eingefallen!

Berlin, über London, 3. Nov. — Alle bisherigen Mäander der britischen Regierung, die türkische Regierung zu veranlassen, in den Krieg nicht einzutreten, sind mißglückt. Doch englische Gold die türkische Regierung beeinflussen sollte, ist offenbar, doch kamen die Engländer zu spät. Der russische Minister für auswärtige Angelegenheiten hatte bereits seinen Stab über die Angelegenheit gedrückt.

London, 3. Nov. — Eine Depesche von Petrograd sagt Folgendes: In Verantwortung eines Telegramms von dem türkischen Großvezir, in welchem dieser sein Bedauern über den Bruch der guten Beziehungen zwischen der Türkei und Rußland ausdrückt, stellt Sergius Sazonoff, der russische Minister für auswärtige Angelegenheiten, in Abrede, daß die russische Flotte zuerst auf die türkische gefeuert habe. Er befürchtet, daß es jetzt zu spät sei, die Sache auf diplomatischem Wege zu erledigen.

„Das Telegramm des Großvezirs an den russischen Minister des Auswärtigen lautet: „Übermitteln Sie Sazonoff unter tiefstem Bedauern den Ausdruck der guten Beziehungen zwischen den beiden Mächten, welcher durch das feindselige Vorgehen der türkischen Flotte veranlaßt wurde. Sie können der kaiserlichen russischen Regierung die Versicherung geben, daß die erhabene Pforte alles daran setzen wird, eine glückliche Lösung dieser Frage zu finden und dafür sorgen wird, daß eine Wiederholung eines solchen Vorfalles nicht stattfinden wird.“

„Sie können Sazonoff ferner mitteilen, daß die ottomanische Regierung der türkischen Flotte verboten habe, das Schwarze Meer zu besetzen. Wir erwarten aber von der russischen Flotte, daß sie sich von der türkischen Küste fernhalten wird.“

„Im Interesse beider Länder erwarnte ich, daß Rußland denselben Geist der Vertraulichkeit an den Tag legen wird, wie wir es thun.“

„In seiner Antwort sagt Sazonoff, daß er vor allen Dingen darauf ver-

weisen müsse, daß die russische Flotte nicht die angreifende Partei gewesen sei. Eine Verständigung wäre nur dann möglich gewesen, wenn die Türkei den Wünschen der russischen Regierung Rechnung getragen und die Mannschaft der beiden deutschen Kreuzer Göben und Breslau entlassen und die beiden Kriegsschiffe abgetakelt hätte. Unter den obwaltenden Umständen müßten dem türkischen Votschifter die Pässe zugestellt werden.“

London, 3. Nov. — In Petrograd wurde amtlich erklärt, die aus Berlin und Wien kommende Meldung, daß nicht türkische, sondern russische Kriegsschiffe die Feindseligkeiten im Schwarzen Meer eröffnet haben, sei unrichtig und nur dazu bestimmt, die Welt in Unkenntnis über den „verfügen“ Ueberfall auf die russische Flotte zu halten.

Türkischer Votschifter mißhandelt.
Petrograd, 3. Nov. — Der türkische Votschifter Feradidin Bey hat mit seinem türkischen Bureauverwalter Petrograd verlassen und sich nach Simland begeben, nachdem die russische Regierung die Entschuldigung wegen der Beschädigung russischer Städte am Schwarzen Meer abgelehnt hatte.

„Die Bureauverwalter, meistens Russen, verlangen, ehe der Votschifter abreist, ihr seit vier Monaten rückständiges Gehalt. Feradidin Bey gab seinen Mahnern zur Antwort, er werde zahlen, sobald Odeffa von den Türken besetzt sein würde. Darüber geriet die Moskowitzer in Wuth, sie drangen auf den unglücklichen Votschifter ein, schlugen ihn zu Boden und mißhandelten ihn. Er rief nach der Polizei; diese aber weigerte sich, einzugreifen, und Feradidin Bey wurde vor weiteren Schäden bewahrt, indem sich die Witscharen seiner Votschaft um ihn scharten und vertheidigten.“

„Die russische Regierung hat ein Gebitt erlassen, laut welchem alle Türken innerhalb einer Woche russisches Gebiet verlassen müssen.“

Die russische Flotte ist an einer gewissen Stelle zusammengezogen worden und erwartet den Angriff des türkischen Geschwaders. Der große Kreuzer „Göben“ verließ der türkischen Flotte augenscheinlich die Uebermacht, doch wird er nicht ausschließlich von Deutschen bemantelt; dieselben sind unter die Mannschaft anderer türkischer Schiffe vertheilt.

Berlin, 3. Nov. (Ueber Amsterdam und London). — Dem „Tageblatt“ wird aus Konstantinopel berichtet, daß die „Treslau“ im Hafen von Komaroff nicht weniger als vierzehn dort beantragte russische Fracht- und Passagierdampfer in den Grund bohrte, eine Panzerstation zerstörte und mehrere Baarenhäuser sowie die riesigen Oelbehälter in Brand schickte.

„Das Feuer der russischen Artillerie stielte sich sowohl in Odeffa als auch in Noworossisk als vollständig wirkungslos heraus. Im Hafen von Odeffa wurden durch türkische Geschosse fünf Transportdampfer schwer beschädigt und fünf Oelbehälter in Brand gesetzt.“

London, 3. Nov. — Eine Depesche aus Jaffa meldet, daß der Zar Befehl gegeben habe, daß die türkische Armee in türkisches Gebiet einfallen soll.

Rom, 3. Nov. — Es wird gemeldet, daß es zwischen russischen und türkischen Truppen bei Trabzon (in Kleinasien am Schwarzen Meer) zum Kampfe gekommen ist. Die Vertreter Serbiens und Montenegro sind von Konstantinopel abberufen worden.

Amsterdam, via London, 3. Nov. Vier eingetroffenen Nachrichten zufolge fuhr die vereinigte britisch-französische Flotte in den Hafen von Tobesme, 40 Meilen westlich von Smyrna (Kleinasien). Dort befand sich ein türkisches Kanonenboot und ein türkisches Handelschiff. Der Befehlshaber des Kanonenbootes versenkte das Handelschiff und sprengte dann sein eigenes Boot in die Luft, nachdem er die Mannschaft ans Land gesetzt hatte.

Kaiser erhält Eisernen Kreuz.
London, 3. Nov. — Einer Münchener Depesche zufolge hat König Leopold von Belgien im Namen der übrigen deutschen Bundesfürsten dem deutschen Kaiser das Eiserne Kreuz erster Klasse zu Ehren der deutschen Armee überreicht. Indem der Kaiser sich für die ihm zuerkannt gewordene Ehre herzlich bedankte, sagte er: „Ich nehme das Eiserne Kreuz an in Anerkennung der Entschlossenheit und Tapferkeit aller deutschen Stämme in dem Kampfe um Deutschlands Ehre!“

Mangelnde Militärkrankenpflege.
London, 3. Nov. — Wie ein Korrespondent der „Times“ berichtet, reichen im nördlichen Frankreich die Hospitalgelegenheiten in Hinblick auf die riesigen Massen Verwundeter und Kranker bei Weitem nicht aus. Die Hospitäler, bereits überfüllt, erhalten stetig neuen Zufluß. Die überhand genommene Gewohnheit, so

Neue Erfolge der Oesterreicher!

Die Russen haben in mehreren heftigen Gefechten bedeutende Verluste erlitten!
Die Kämpfe der Deutschen im Osten noch unentschieden!

Wien, 3. Nov. über Amsterdam und London. — Folgender offizieller Bericht wurde von der Regierung herausgegeben: Die Gefechte in Rußisch-Polen werden mit Nachdruck fortgesetzt. Am San Fluß haben die Russen in einem Treffen große Verluste erlitten; namentlich in der Nähe von Rosjadow. Wir nahmen 4000 Russen gefangen und eroberten drei Maschinengewehre.

Ebdieselben in einem Treffen haben wir 400 Gefangene. Sowohl hier wie nordöstlich von Turka sind wir im Vormarsch.

London, 3. Nov. — Trozdem es unweit der ostpreussischen Grenze fortwährend zu Scharamsüßeln kommt, haben diese Kämpfe weder für die eine noch die andere Partei irgend welche besondere Bedeutung. Man glaubt, daß die Deutschen nun eine feste Stellung eingenommen haben und den Feind ermuntern, um ihm eine Schlacht anzubieten.

London, 3. Nov. — Die deutschen Armeen sollen nach den Angaben der Russen (1) bei Warschau und Zwangsdorf geschlagen worden sein. Die russische Front erstreckt sich jetzt an der Gabelung von Warschau durch Lodz und Brest bis nach Ostrowie, südwestlich von Maszen.

„In Galizien haben die Russen viel Verwundete wie möglich nach England zu überführen, scheint den Verbundenen über dem Kanal bereits fertig zu werden. — Die meisten Verwundeten sind auf Schyornellschiffe zurückszuführen, welche schnelle Behandlung erfordern, die aber selten erfolgt, da es überall an Ärzten, Märgern, Verbandzeug usw. mangelt. Die antiseptische Behandlung liegt besonders in Argen.“

Lord Rairn gefallen.
London, 3. Nov. — Lord Rairn Sohn von Lord Lansdowne des Statthalterers König Georges, ist in Frankreich auf dem Felde der Ehre gefallen.

Jetzt wird's gut.
El Paso, Tex., 3. Nov. — Die Lage in Mexiko wird immer verbesserter, doch das sollte man kaum für möglich halten, daß es dort zwei Männer giebt, die zu gleicher Zeit das Amt des Präsidenten für sich in Anspruch nehmen. Der eine ist Eulatio Gutierrez, der gestern Abend von der Friedenskonferenz in Aguas Calientes für die Dauer der nächsten 20 Tage zum Präsidenten von Mexiko erwählt ist. Der andere ist Venustiano Carranza, der augenblicklich die Macht als Präsident ausübt und Gutierrez nicht anerkennen will. Die Wiedererlangung des Kampfes zwischen Carranza's und Villa's Truppen werden jeden Augenblick erwartet und beide Theile sind eifrig damit beschäftigt, ihre Truppen zu konzentrieren und Verstärkungen heranzuziehen. Die Lage in Mexiko gilt als äußerst gespannt.

Damen Hilfsverein.
Morgen Nachmittag findet im Deutschen Haus die regelmäßige Versammlung des Damen Hilfsvereins statt. Frau Karl Baumgrün und Frau Loebler werden bei dieser Gelegenheit den Kaffee und Kuchen zum Besten der Kasse serviren. Weitere Gaben für den großen Bazaar am 14. November im Deutschen Haus werden entgegengenommen, besonders sind Hüben und Schürzen willkommen. Die deutschen Damen der Stadt sind herzlich eingeladen, sich morgen zum Kaffeetrinken und der Versammlung einzufinden.

Personalfotia.
Herr Frank Schmitz ist gestern Abend nach einer Abwesenheit von 14 Jahren, während welcher Zeit er sich in Californien und Oregon aufgehalten hat, nach Hause zurückgekehrt, um seine schwer franke Mutter zu besuchen, welche über den Verlust ihres Sohnes höchst erregt ist.

mehr Schwierigkeiten, die Oesterreicher aus ihren Stellungen am Fluß San zu vertreiben.
Petrograd, 3. Nov. — In der „Ruskoje Wremja“ schreibt der Militärkritiker des Blattes, General Maslof: „Wenn sich auch die Resultate der russischen Operationen günstig gestalten, so loben doch an allen Fronten Schlachten, in denen mit beispielloser Festigkeit und Beharrlichkeit gekämpft wird. Nicht nur die Deutschen, auch die Oesterreicher streiten mit riesiger Energie, und es sollte nicht überraschen, würden die Deutschen nicht ihre Kampflinien verstärken (ist bereits geschehen) und wieder verlieren, die Offensive zu ergreifen. Gegenwärtig aber greifen die Russen an.“

„Der Armeebefehl, kündigt an, daß der russische Stabskommandirende die Organisation polnischer Legionen unter polnischen Befehlshabern genehmigt hat. Die Legionäre haben sich selbst zu uniformiren, die russische Regierung wird sie aber mit Waffen, Munition und Proviant versorgen. In allen polnischen Städten und Dörfern sind Proklamationen angeschlagen worden, welche die kriegsfähigen Männer auffordern, sich den Legionen anzuschließen und den Feind aus dem Lande zu werfen.“

Türken schlagen Russen.
Konstantinopel, 3. Nov. — Von der kausatischen Grenze hier eingetroffene Nachrichten belagen, daß die Russen in türkisches Gebiet einzudringen versuchten, aber auf allen Punkten zurückgeschlagen wurden.

Abakab beschossen.
London, 3. Nov. — Die befestigte Stadt Abakab am Rothen Meer ist von der türkischen Flotte beschossen und von Briten besetzt worden. Das Fort wurde zerstört.

Französischer Flieger herabgeschloß.
Berlin, 3. Nov. — Bei Duren, unweit Aachen, wurde ein französischer Aeroplan, der die deutsche Flagge führte, herabgeschossen.

General gefallen.
Berlin, 3. Nov. — Generalleutnant Karl von Wener fiel in einem Treffen am 28. Oktober.

Schweizeres Torpedoboot im Hafen.
Berlin, 3. Nov. — Das deutsche Unterseeboot, das den britischen Kreuzer „Germes“ versenkte, ist wohlbehalten im Hafen angekommen.

Die heutige Wahl.
Aus fast wolkenlosem Himmel strahlte heute heute die Sonne auf Omaha nieder, so recht, als ob sie selbst sich freute, weil patriotischer Eifer heute von den Bewohnern unserer Stadt an den Tag gelegt wurde. Schon in den ersten Stunden nach Öffnung der Wahllokale um 8 Uhr morgens herrschte großer Andrang, jedoch im allgemeinen auf eine gute Wahlbetheiligung gerechnet werden kann.

Ein leuchtendes Vorbild.
Die in Europa durch den dort wüthenden Krieg herrschende Uebergroße Noth in einzelnen Ländern hat überall an die Herzen edler Menschenfreunde appellirt. Auch in Omaha ist dieser Appell nicht ungehört verhallen und gereizt es unserm Gemeinwesen zur höchsten Ehre, daß gerade unter größtes Baarenhaus, J. L. Brandeis & Sons, in opferwilliger Weise sich diesem christlichen Nothweil gewidmet und im 3. Etal ihres Gebäudes, Douglas Straße Seite, eine Annahmestelle für das amerikanische Noth Kreuz eingerichtet haben. Sowohl Geld als Liebesgaben werden dort angenommen, um an das Hauptquartier gelangt zu werden. In Klatten kommt den Spenden, daß dieses große Baarenhaus für jede Nothwendigkeit auf's Aeußerste gerüstet ist und für die Bedürfnisse der im kommenden Winter Nothleidenden besonders zu sorgen.